



*Indische Mädchen und Jungen bei der
Ordensverleihung an Marie-Thérèse Schüts
Unten rechts: Vom Tsunami zerstörte Schule*



FOTOS: MARIE-THERÈSE SCHINS



Die Preisträgerin

Ein Wunder für Indien

Lehrbeauftragte der Fakultät Wirtschaft und Soziales erhält höchste Auszeichnung für Entwicklungshilfe

Anlässlich der Einweihung eines neuen Gebäudes für die St. Mary's High School in Alleppy (Süd-Indien) erhielt die Autorin und Lehrbeauftragte der HAW Hamburg, Marie-Thérèse Schins, im September den Orden »Louis Marchesi Fellow 2008 in Gold am Blauen Band«. Die Auszeichnung würdigt ihren Einsatz, unterprivilegierten Kindern die Chance auf eine gute Schulbildung zu geben.

ANN LADIGES: Im September hast Du, bei Deiner letzten Reise nach Indien, den höchsten Orden vom Präsidenten der Round Table India erhalten: Den Louis Marchesi Fellow Orden am Blauen Band in Gold. Wie kam es dazu?

MARIE-THERÈSE SCHINS: Vor etwa 14 Jahren fing ich an – unterwegs in Indien –, mich für das Schulsystem in Kerala zu interessieren.

ANN LADIGES: Welche Aufgabe hast Du dann in Indien übernommen?

MARIE-THERÈSE SCHINS: Es war erschreckend zu sehen, in was für einem verheerenden Zustand die staatlichen Schulen waren, obwohl Kerala der indische Vorzeigestaat ist. Es mangelt an Geld für Lesebücher, Schreibhefte, Stifte und einfachste Lern- und Spielmaterialien. Ich wusste, dass ich helfen wollte, nur wie? Und dann geschah ein Wunder.

ANN LADIGES: Ein Wunder? Wie meinst Du das?

MARIE-THERÈSE SCHINS: Einer der besten Freunde, dem ich davon erzählte, fragte, ob ich vielleicht Geld für Indien bräuchte... Ich konnte mein Glück nicht fassen. Ein Rechtsanwalt, Mitglied der Round Table Trivandrum, stellte sofort sein Konto zur Verfügung. Einige Tage ▶

Ein Wunder für Indien

Einweihung der
St. Mary's High School



später waren 8.000 Dollar da. »Freedom through Education« ist das Motto der Round Table. Man hat mich in eine Montessorischule für mehrfach behinderte Kinder gebracht. In einem dunklen, kleinen Raum waren 50 Schüler untergebracht. Inzwischen haben wir eine neue Schule gebaut, mit Schlafräumen und einem großen Klassenraum. Es gibt eine Küche, ein Büro, eine überdachte Spielhalle. Es war unser erstes Projekt mit Round Table.

ANN LADIGES: Da reichten die 8.000 Dollar aber bestimmt nicht aus...

MARIE-THÉRÈSE SCHINS: Nein, natürlich nicht. Wir »adoptieren« dortige Schulprojekte für verschiedene Jahre und sanieren sie von Grund auf: Strom, Wasser etc. Darunter sind eine Blindenschule, zwei Heime für Straßen- und Waisenkinder sowie ein Tages-Therapiezentrum für behinderte Kinder.

ANN LADIGES: Wie organisiert ihr eure Arbeit?

MARIE-THÉRÈSE SCHINS: Wir haben Konzepte entwickelt. Wir pflanzen Bäume auf dem Schulhof, legen Spielplätze an oder Schulgärten. In jeder Schule gibt es Computer Labs, Büchereien und Science Labs.

ANN LADIGES: Im September hat man Dir den Orden verliehen. Hast Du damit gerechnet?

MARIE-THÉRÈSE SCHINS: Nicht im Traum! Bei der Einweihung unserer 14. Schule fiel ich aus allen Wolken, als ich diesen Orden angesteckt bekam, und fühlte mich unendlich geehrt. Inzwischen betreuen wir finanziell auch noch 200 Patenkinder. Ich weiß auch nicht, aber irgendwie klappt es immer!

Das Interview führte Ann Ladiges, freie Autorin und Journalistin, djv.



WWW.MARIE-THERESE-SCHINS.DE, MT-SCHINS@GMX.DE

Marie-Thérèse Schins wurde in den Niederlanden geboren. Ausbildung zur Kinderbibliothekarin. Leitung der zentralen Kinder- und Jugendbibliotheken in Nijmegen und Hannover. Seit 1974 freie Autorin, Journalistin und Malerin. Zahlreiche Kinder- und Jugendveröffentlichungen. Lehraufträge für Sprache und Kommunikation, Kinder- und Jugendliteratur an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der HAW Hamburg. Weiterbildung u.a. am Fritz Perls Institut Düsseldorf und am C.G. Jung-Institut in Zürich. Mitbegründerin des ITA Instituts für Trauerarbeit in Hamburg. Sie lebt heute in Hamburg-Blankenese. (red.)